* Der Fall Ruckteschell erregt in deutschen Kreisen zu St. Petersburg großes Aufsehen. Pastor von Ruckteschell erfreut sich in Folge seiner mannigfachen Thätigkeit im evangelischen Hospital, im Jünglingsverein etc. eines großen Anhangs und galt als persona grata bei verschiedenen sehr hochgestellten Persönlichkeiten. Um so größer war das Erstaunen, als sich die Kunde von der Verhaftung des Pastors in der Stadt verbreitete. Am Sonntag, den 9. d. M., wandte sich der Pastor von der Kanzel an seine Gemeinde mit der Erklärung, daß er in ihrer Gegenwart einem Manne das Abendmahl reichen und demselben damit einen langjährigen Herzenswunsch erfüllen werde, zu dessen Ausführung er bisher nicht gekommen sei. Zugleich theilte er seinen Zuhörern mit, daß er demnächst in Familienangelegenheiten eine kleine Reise ins Ausland unternehmen werde. Darauf erhielt der geheimnißvolle Unbekannte das Abendmahl. Die Gemeindeangehörigen wunderten sich über den ungewöhnlichen Vorgang, allein erst am folgenden Tage erfuhr man, daß der Unbekannte ein Russe war, dem es nicht gelungen sei, das Abendmahl in seiner, der griechischen, Kirche zu erhalten, worauf Pastor Ruckteschell nach langem Sträuben dem Wunsche Woronow's — so heißt der Russe — nachgekommen sei. Der Pastor wußte natürlich, daß er sich dadurch schwerer Strafe aussetzte. Bereits am Montag erschien der Präses des evangelischen Consistoriums in Petersburg, Laaland, beim Pastor von Ruckteschell, kündete ihm an, daß er seines Amtes entsetzt sei, und nahm ihm das goldene Kreuz ab. Am Mittwoch reiste der gemaßregelte Pastor mit dem Postzuge der Warschauer Bahn ins Ausland ab, ohne daß ihm auch nur einer seiner zahlreichen Verehrer oder seine früheren Amtsgenossen das Geleite gaben. Nur einer der letzteren wagte es, sich auf dem Bahnhofe flüchtig vom Abreisenden zu verabschieden. Der Pastor wurde an der Grenze verhaftet und nach Petersburg zurücktransportirt. Die Handlungsweise desselben wird in Petersburg fast einmüthig verurtheilt, nicht nur im Publicum, sondern auch von seinen früheren Amtsbrüdern, die nicht ganz mit Unrecht befürchten, daß dieselbe für die deutschen Kirchen und Kirchenschulen in den beiden Hauptstädten des Reiches böse Folgen haben könne. Diese Befürchtung hat es wohl auch veranlaßt, daß auf die Initiative des evangelischen Consistoriums Stadthauptmann Gresser die Verhaftung des flüchtigen Pastors an der Grenze verfügte.

* Der St. Petersburger Correspondent der „Times" macht folgende, wie er angiebt, „autoritative", also vermuthlich von Sir Robert Morier selbst herrührende Mittheilung:

„Als Sir Robert Morier im letzten Juli in England war, erfuhr er, daß diese monströse Anklage bereits im Frühjahr auf Grund einer angeblich zwischen einem deutschen Militairattaché und Marschall Bazaine gepflogenen Unterredung gegen ihn erhoben wurde. Sir Robert schrieb sofort an den Marschall, dessen Bekanntschaft er 1863 in Madrid gemacht hatte, als Bazaine sich an ihn um Geldhilfe gewandt hatte. Bazaines Antwort stellte entrüstet und kategorisch die Wahrheit der Mittheilung in Abrede. An geeigneter Stelle ist die Aufmerksamkeit auf diese Briefe gerichtet worden, und deshalb zweifelt Sir Morier nicht, daß der Nachricht der „Kölnischen Zeitung", deren innere Absurdität so einleuchtend ist, als daß sie noch erörtert zu werden brauchte, amtlich in Berlin widersprochen werden wird."

So weit sich bis jetzt erkennen läßt, scheint wenig Aussicht zu sein, daß sich diese Annahme Sir Robert Morier's bald verwirklicht. — Aus Darmstadt wird dem „Frankfurter Journal" über Sir Robert Morier geschrieben:

„Mr. Morier — die Rangerhöhung erhielt er erst später — war schon durch seine imponirende Gestalt eine auffällige Persönlichkeit. Wer ihn näher kannte, wußte nicht genug sein Eingehen in die Verhältnisse des Großherzogthums und seine Beziehungen zu Preußen zu rühmen, auch interessirte er sich Ende der sechziger Jahre lebhaft für das von den Mitgliedern des Protestantenvereins aufgestellte Gemeindeprincip in der protestantischen Kirche, für die sociale Bewegung und Anderes. Im Jahre 1870 (auch das Tagebuch des Kaisers Friedrich berichtet darüber) war Morier einer der Ersten, der den Kronprinzen Friedrich nach seinem Einzuge in die Pfalz in Speyer besuchte. Es wird wohl am 1. August gewesen sein. Morier kam enthusiasmirt von dem Empfang des Kronprinzen durch die pfälzische Bevölkerung und die süddeutschen Truppen von Speyer zurück und verfolgte die Waffenthaten unserer Truppen bis Sedan nicht nur mit Interesse, sondern auch mit ungeheuchelter Freude. Aber von dem Tage von Sedan an war Morier wie umgewechselt. Er fürchtete die Erfolge der deutschen Waffen als eine Bedrohung des Friedens Europas und den Anfang einer Neugruppirung der europäischen Staaten, bei der England zum mindesten nichts gewinnen könnte. Als nach Sedan und nach dem Falle von Metz eine große Anzahl französischer Officiere in Darmstadt internirt wurde, war Morier's gastliches Haus der Mittelpunkt für den Verkehr dieser Herren. In weiten Kreisen wurde dies übel vermerkt, man konnte es aber gerechterweise nur auf das Conto internationaler Höflichkeit buchen. Morier, ein Gegner Bantings, war häufig von Gicht geplagt und Niemand nahm an, daß der Herr nach so geraumer Zeit noch in hervorragender Stellung sein würde."

* Die „Correspondance de l'Est" berichtet, daß der türkische Gouverneur von Skutari die längst der montenegrinischen Grenze aufgestellten Truppen inspicirt und die für die Errichtung von Grenzbefestigungen bestimmten Puncte besichtigt habe. Hinzugefügt wird, daß Montenegro Curazzo zu befestigen beabsichtige. Die ganze Meldung macht den Eindruck, als ob sie nur den Zweck hätte, die letzterwähnten montenegrischen Fortificationsabsichten zu begründen. Ueberhaupt machen die Montenegriner in neuerer Zeit wieder in auffälliger Weise mehr von sich reden, was die Absicht verräth, die Aufmerksamkeit auf Montenegro zu lenken. In Belgrad ist man, wie der „Kreuzzeitung" von dort berichtet wird, geneigt, manche das Treiben der Radicalen unterstützende Hetzerei auf montegrinischen Ursprung zurückzuführen.

* Schon kürzlich wurde berichtet, daß die russischen Behörden angewiesen worden seien, der Exkönigin Natalie von Serbien auf ihrer Reise nach Yalta königliche Ehren zu erweisen. Wie aus den Berichten über den Empfang der Königin in Odessa hervorgeht, sind die dortigen Behörden den erwähnten Weisungen nachgekommen, und ist Frau v. Ketschko daselbst von dem Gouverneur begrüßt worden. Dies, sowie der Umstand, daß dieser Empfang auf telegraphischem Wege bekannt gegeben wird, beweist, daß demselben ein demonstrativer Charakter beigemessen werden muß. Denn es ist in diesem Vorgehen ziemlich deutlich ausgedrückt, daß russischerseits die Ehescheidung ignorirt, beziehungsweise nicht anerkannt werde. Wir würden diesem Vorgehen keine besondere Beachtung schenken, wenn dasselbe nicht — wohl kaum zufällig — mit der in Serbien obwaltenden Krisis zusammenfiele, wo ein Theil der Radicalen, welche bei den Wahlen die Mehrheit erlangt haben, sich offen um die Fahne der Königin schaart und in der panslawistischen Presse, sowie in den im Ausland von panslawistischen Federn bedienten Journalen die Hetze gegen den König Milan täglich nachdrücklich betrieben wird.

* Wie bereits mitgetheilt, ist in Konstantinopel der Ingenieur Schütt gestorben. Schütt war der Sohn des früheren Gymnasialdirectors Schütt in Görlitz und ist durch seine im Auftrage der deutsch-afrikanischen Gesellschaft unternommene Forschungsreise in Westafrika in weiten Kreisen bekannt geworden. Er war später einige Zeit in Japan bei der Landesvermessung thätig und kehrte von dort nach Konstantinopel zurück, wo er schon früher als Eisenbahn-Ingenieur thätig war. Ein Krebsleiden veranlaßte ihn, wie die „Breslauer Zeitung" mittheilt, im vorigen Jahre in der deutschen Heimath Heilung zu suchen. Doch hat die damals vorgenommene Operation keine völlige Heilung herbeigeführt, nach einer neueren Operation in Konstantinopel ist er mit Hinterlassung einer zahlreichen Familie gestorben.

* In seiner in der am Freitag in Paris stattgefundenen Versammlung der national-republikanischen Vereinigung gehaltenen Rede führte Ferry aus, er und seine Freunde hegten keinerlei feindselige Gesinnung gegen das gegenwärtige Cabinet und hätten es demselben gegenüber an einer Achtung und Rücksichtnahme nicht fehlen lassen, welche das Cabinet ihnen gegenüber nicht immer bewiesen habe. Die Wiederherstellung des Einzelskrutiniums bedeute die Wiederherstellung der Freiheit und Legalität bei dem allgemeinen Stimmrecht. Die Theorie der Radicalen, welche die Präsidentschaft der Republik und das Bestehen des Senats beseitigen wollten, müsse er auf das Entschiedenste zurückweisen, das Bestehen einer einzigen gesetzgebenden Versammlung würde eine sehr unbeständige Regierung zur Folge haben. Die Republik bedürfe vor Allem einer dauerhaften und widerstandsfähigen Regierung, einer Regierung, die sich nicht der jeweiligen Meinung anbequeme, sondern nach Plan und Methode verfahre und mit bedächtiger Ueberlegung zu Werke gehe. Die jetzige Regierung sei viel zu gutmüthig und lasse lieber über sich discutiren, statt ihre Hand auf den Kragen der Verschwörer zu legen. Die großen Massen wollten regiert sein. Das Land sei nicht wie im Jahre 1789 von reformatorischen Leidenschaften aufgewiegelt, die gegenwärtigen Neuerer seien Plagiatoren des 18. Brumaire. Das Programm welches zur Verwirklichung der Einigkeit führe, dürfe nicht gemacht werden auf den Grund des radikalen Programms. Endlich sprach sich Ferry gegen die Revision der Verfassung und gegen die Beseitigung des Cultusbudgets aus, die einen Religionskrieg zur Folge haben würde, er hoffe, die Republik werde siegen.

* Von einem ihrer auswärtigen Correspondenten wird der „Frankfurter Zeitung" folgende Geschichte eines Opfers der Fremdenhetze in Frankreich mitgetheilt:

Ein Deutscher Namens Rosenberg, gebürtig aus Butzheim im Regierungsbezirk Aachen, der in Frankreich seine Prüfung als Zahnarzt bestanden und sein ärztliches Gewerbe seit vielen Jahren in Sedan und im Ardennen-Departement ausgeübt hat, ist am 10. September d. J. von der Präfectur dieses Departements aus den Grenzen Frankreichs gewiesen worden. In dem Ausweisungsbefehl ist, abgesehen von dem allgemeinen Hinweis auf die öffentliche Sicherheit, welche die Maßregel erheische, ein besonderes Motiv der Ausweisung nicht angegeben. Am folgenden Tage stellte dieselbe Präfectur dem Ausgewiesenen, dem eine gewisse Frist für die Regelung seiner Angelegenheiten gelassen werden, ein günstiges Leumundszeugniß aus, dessen Inhalt in auffälligem Widerspruch zu der Ausweisungsmaßregel steht. Rosenberg, der in Sedan vom 1. October 1877 bis zum 1. October 1887 gewohnt und dann, nach kurzer Entfernung, von Neuem dort Domicil bis zu seiner Ausweisung genommen hatte, ist mit einer Sedanerin verheirathet und, obgleich er seine Nationalität beibehalten, früher nie Gegenstand eines Argwohns oder Hasses gewesen. Das änderte sich in letzter Zeit. In Givet z. B., wo er sich kürzlich in Ausübung seiner Praxis aufgehalten, kam gleich nach seiner Ankunft ein Gendarm in sein Logis, der ihn der Spionage und Verbindung mit dem Bürgermeister eines belgischen Ortes beschuldigte. Rosenberg, der Letzteren nie im Leben gesehen, noch selbst seinen Namen kannte, gelang es leicht, sich von dem Verdacht zu reinigen, mußte sich aber gefallen lassen, daß der Gendarm seinen Instrumentenkasten, in dem er eine gefährliche Correspondenz vermuthete, durchstöberte. Nach seiner Ausweisung aus Sedan ließ sein Hauswirth daselbst Beschlag auf das Mobiliar legen, da der größte Theil der dreijährigen Miethzeit noch lief. Vor dem Gericht erster Instanz, vor dem R. eine Reduction des Miethpreises verlangte, indem er sich auf force majeure berief, herrschte der Richter ihn mit den Worten an: „Schweigen Sie, Sie sind ein Preuße und haben hier Nichts zu sagen!" und das Gericht verurtheilte ihn zur Zahlung des vollen Miethspreises. Die „Tribune Sedanaise" brachte nach der Ausweisung einen großen Hetzartikel, in welchem über diese gefrohlockt und der Wunsch ausgesprochen wurde, es möge so mit allen Preußen, die das Land ausspähen und ausbeuten, verfahren werden. Rosenberg hat seit einigen Wochen in Brüssel Aufenthalt genommen.

* Ueber die Schlacht bei Suakim bringt die Londoner „Allgemeine Correspondenz" folgenden Bericht:

Suakim, 20. December. Das combinirte britisch-egyptische Truppencontingent rückte heute Morgen vor und griff die Verschanzungen des Feindes an. Das Contingent zählte 4000 Mann aller Waffengattungen und stürmte die Redouten und Laufgräben mit seltener Tapferkeit. Der Verlust auf englischer Seite ist nur gering, während der Feind über 1000 Mann verloren hat. Die Schlacht begann um etwa 7 Uhr und war bereits nach einer halben Stunde vorüber. Der Sieg war so vollkommen, daß der Feind um 8 Uhr völlig verschwunden war. Die englische Cavallerie machte einen schneidigen Angriff und trieb die noch Zurückgebliebenen in den Busch. Der Feind hat sich nach der Gegend von Hasheen und Handub zurückgezogen. Die britischen Truppen lagern jetzt auf dem Schlachtfelde und werden daselbst heute Nacht bleiben. Nach 8 Uhr fiel kein Schuß mehr. Besonders ausgezeichnet hat sich beim Sturm die Schwarze Brigade, welche beide Kanonen des Feindes eroberte. Die King's Own Borderers und die Walliser richteten verheerendes Salvenfeuer auf den Feind, während auch die Marinesoldaten mit ihrer Maximkanone und dem Vierundsechzig-Pfünder wacker zu dem Erfolg mithalfen. Es ist kein englischer Officier ernstlich verwundet worden. — Die Sturmbrigade, welche heute die Verschanzungen des Feindes nehmen sollte, wurde gestern Abend in der Ordnung aufgestellt, wie sie zum Angriff vorgehen sollte. Vielfach wurden die Sudanesen von den Forts und den Werken fortgenommen und an deren Stelle Egypter gesetzt. Die Brigade, welche hauptsächlich aus Schwarzen bestand, wurde in zwei Abtheilungen unter dem Befehle der Obersten Holled Smith und Kitchener abgetheilt. Die britische und egyptische Infanterie bildete die Reserve. Die Formationen zum Angriff waren Doppelcompagnie- und Bataillons-Colonne. Oberst Barrow befehligte die Cavallerie und die berittene Infanterie, die erste Schwadron des 20. Husarenregiments und die egyptischen Reiter, Alles in Allem etwa 300 Mann. Heute vor Sonnenaufgang wurde noch einmal Revue über die Sturmcolonnen abgehalten und die Außenwerke verstärkt. Gedeckt von einem heftigen Artilleriefeuer, rückten die Truppen sodann vor. In einiger Entfernung von den Laufgräben wurde zum letzten Male Halt gemacht. Dann stürzten sich die Schwarzen mit kräftigem Hurrah auf die feindlichen Werke. Einen Augenblick widerstanden die Rebellen, aber die Schwarzen wankten nicht, und schon nach wenigen Minuten flohen die Feinde über Hals und Kopf in den Busch. Vor dem darauf folgenden Angriff der 20. Husaren zerstieben die Rebellenreiter wie Spreu vor dem Winde.

Literatur.

Die 7 Theile von G. A. Peter's 3600jährigem Volks-Universal-Kalender mit Oster-Tabelle und Wochentags-Telegraph auf alle Jahre alter und neuer Zeit, dazu die Clavierfinger als bester Kalender-Telegraph nebst Geheimschlüssel zum Auswendiglernen, sind im Selbstverlage des Verfassers, elegant in Leinwand gebunden, soeben erschienen und zu beziehen durch L. Rohn, Buchhändler, Leipzig, Kurprinzstraße 5, I.

Aus dem Geschäftsverkehr.

‡ Jedem Raucher dürfte ein Kistchen Cigarren als Weihnachtsgeschenk willkommen sein. Wenn es nun zunächst auf den Geschmack des zu Beschenkenden ankommt, ob derselbe leicht, mittel oder kräftig raucht, so ist doch die erste Bedingung: „gute Qualität!" Als durchaus reelle Firma für Cigarren können wir die des Herrn Carl Knabe, Kurprinzstraße 11, empfehlen, denn das Lager genannter Firma ist mit Allem reichlich versehen, was in die Branche schlägt. Namentlich aber findet der Käufer daselbst eine reiche Auswahl in Weihnachtspräsenten. Cigarren zu 25, 50 und 100 Stück in ebenso originellen als hübschen Packungen, zu Geschenken vorzüglich passend, sind in allen Qualitäten hier vorräthig und was die Hauptsache ist, zu verhältnißmäßig billigen Preisen. Gleichzeitig hält Herr Knabe auf reiches Lager in Cigarrenspitzen, Tabakspfeifen, Spazierstöcken etc. etc.

‡ Unter den jetzt vielfach genannten verschiedenartigen Punsch- und anderen Essenzen ist die mit Allerhöchster Genehmigung den Namen führenden „Königin Carola-Punsch- und Bowlen-Essenz" eine Specialität der Firma Hermann Haußmann Nachfolger, Inhaber C. G. Spannuth (Kurprinzstraße). Die Essenz ist aus den besten und edelsten Früchten etc. zusammengesetzt, von ausgezeichnetem Geschmack und was die Hauptsache ist, bekommt vorzüglich. Diese Essenz sowohl als der Carola-Liqueur, welcher die guten Eigenschaften eines Frucht-Liqueurs besitzt, wurden s. Zt. auf der hiesigen, unter dem Protectorat Ihrer Maj. der Königin Carola stattgefundenen Internationalen Kochkunst-Ausstellung der allgemeinsten Aufmerksamkeit und Anerkennung theilhaftig namentlich auch von Allerhöchster Seite, so daß das Preisgericht die goldene Medaille bewilligte. Gerade zur Festzeit erscheint daher ein empfehlender Hinweis auf die genannten Fabrikate am Platze.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Ehle in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Weihnachts-Ausstellung.
Attrapen, Schreib-Albums, Bilderbücher,
Schreibmappen, Farbkasten, Stammbuch-Bilder (Reliefs), Cassetten m. f. Briefpap. u. Couv., feine Cartonnagen, Spiele.
Christbaumverzierungen, das Neueste und Feinste, in reich. Auswahl.
Photogr.-Albums, Notizbücher, Schreibmaterialien.
M. Aplan-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe, quervor.

Fertiges Monogrammpapier
in farbig sortirt, weiß, gold und bronze geprägt; Papierconfectionen mit geschmackvoller solcher Füllung; Oelgemäldchen auf Holz; Gruppenbilder, in Kupfer getrieben, seidene Lampenschirme, Schreibzeuggarnituren in cuivre poli und schwarzer Emaille mit Gold;
Weihnachtskarten
Th. Anders, Specialgeschäft feiner Briefpapiere, Grimm. Str. 23.

Elektrische Beleuchtung
in vorzüglicher Ausführung empfehlen
Julius Kalb & Co.,
Leipzig, Johannesgasse 10.

Vernickelungsanstalt Paul Focke & Co., Dorotheenplatz 1.

Reeller Ausverkauf
wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts
von Vasen, Figuren, Majoliken, Kunstsachen, Säulen, feinsten Lampen u. Ampeln, Lampenschirmen, altdeutschen Krügen u. Seideln, Bowlen, Wasch-, Café-, Thee-, Speise-, Bier- u. Rauch-Servicen, Blumentischen, -Töpfen u. Etagèren, Schachtischen etc.
Karl Gruhle, Petersstraße 38, I. Ledig-Passage.

Das ewige Feuer.
Das praktischste Weihnachtsgeschenk.
Plagwitz, Albertstr. 45. Leipzig, Färberstr. 16.

Für Kranke auf den Weihnachtstisch!
Gegen Flechten, Geschwülste, Drüsen, Entzündungen, Salzfluß, Krebsschäden, Knochenfraß, schlimme Finger ist das seit vielen Jahren berühmte und durch seine grosse Wirksamkeit anerkannt vorzüglichste
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster *)
das beste und billigste Mittel, was es giebt, da es schnell und sicher heilt; ebenso wird das Pflaster bei Hühneraugen, Frostballen, Wundlaufen — daher für alle Fußgänger ein unentbehrliches Hilfsmittel, — Brandwunden, Hautausschlag, Brust- und Magenleiden, allen rheumatischen und gichtischen Leiden mit stets glänzendsten Heilerfolgen angewendet. Das Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster ist von den höchsten Stellen amtlich geprüft und empfohlen.
*) Mit Schutzmarke: auf den Schachteln zu beziehen à 50 und 25 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) aus sämmtlichen Apotheken in Leipzig und allen umliegenden Städten und Ortschaften, Löwen-, Adler- und Apotheke zum deutschen Kaiser in Halle a. S., überhaupt in allen Städten Sachsens und Preußens, resp. Deutschlands etc. Fabrik von M. Ringelhardt in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße Nr. 18. Amtlich beglaubigte Zeugnisse über geheilte Krankheiten liegen überall zur Vertheilung aus. NB. Wegen vorkommender Nachahmungen bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Wir machen die Herren Aerzte und Consumenten von Medicinal-, Dessert- und Frühstücksweinen auf die Anzeige des ersten und ältesten Import-Hauses dieser Branche, der „The Continental Bodega Company" in heutiger Nummer aufmerksam.

Meine rühmlichst bekannten Specialitäten:
Margaretha, Eisen-Liqueur etc.
sind echt nur zu haben bei:
Rich. Krüger, Grimmaische und Nicolaistraßen-Ecke.
Jacob Huth's Nachf., Universitätsstraße 3.
Ed. Habersaat, Reichsstraße 16.
C. Maladinsky, Weststraße 12.
Robert Freygang, Neuschönefeld.

Carl Chrysellus,
Leipzig, Neukirchhof 9,
gegründet 1813,
empfiehlt seine als vorzüglich anerkannten Fabrikate von
Liqueuren und
Punsch-Essenzen.

Königin Carola-Punsch-Essenz
empfiehlt
Hermann Haussmann Nachfolger,
Kurprinzstraße Nr. 12.

Flaschenbierhandlung
Gustav Keil, Neumarkt Nr. 3,
Fernsprechverbindung 516,
hält sich einem geehrten Publicum bei Bedarf bestens empfohlen.

Beliebtes Weihnachtsgeschenk für Raucher!
Import v. C. F. Mattas & Co., Bahia.
Echte Bahia-Cigarre, mild,
hochfein, tadelloser Brand!
10 Stck. 60 ₰, 25 Stck. 1.50 ℳ, 100 Stck. 6 ℳ, 250 Stck. 15 ℳ
Walther Weinert, Burgstraße Nr. 24.

Echte Havana-Importen,
edle Marken, mild und fein in Aroma, zu 120—750 ℳ, Hamburger und Bremer Cigarren, feine qualitätreiche Handarbeiten zu 50—200 ℳ für das Tausend, sowie echte Türk. und Egypt. Cigaretten, direct von Konstantinopel und Kairo bezogen, empfiehlt, zu Festgeschenken passend,
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstr. 37, im Hirsch, und Goethestr. 9, Credit-Anstalt.

Flatau's Sechspfennig-Cigarre
DELI.
Bremer Fabrikat.
Seit Jahren auf jedem Weihnachtstisch.
Goethestraße 5, am neuen Theater, und Lortzingstraße 1, alte Reichsbank.

M. Aumann, Reichsstraße 27,
Cigarren-Import
empfiehlt zur Weihnachtssaison sein
Cigarren-Lager in reichster Auswahl
im Preise von 36—150 ℳ pr. Mille,
Havanna-Importen von 140—1000 ℳ pr. Mille.

Als Festgabe für Raucher
empf. meine beliebten Marken „Prinz Friedrich August von Sachsen" in hochfeinen Sortimentskistchen à 6 ℳ.
Gustav Klotz, Cigarren-Import, Petersstraße 17.

Am 4. Advent 1888 wurden aufgeboten:

Thomaskirche:

1) F. H. Keller, Handarbeiter hier, mit J. M. W. Weberit, Handarbeiters in Merseburg hinterl. Tochter. 2) C. A. Tscherning, Kaufmann hier, mit M. M. Stenz, Kaufmanns hier Tochter. 3) F. W. Kunze, Markthelfer hier, mit A. M. E. Gröbler, städt. Feuerwehrmanns hier Tochter. 4) F. A. W. Jung in Chemnitz, mit A. E. J. Hinkel, Privatmanns in Lindenau hinterl. Tochter. 5) W. C. Altmann, Glaser hier, mit M. L. Roscher, Stellmachermeisters in Weißenberg hinterl. Tochter. 6) J. F. Richter, Handarbeiter in Greppin mit M. A. Schreiber, Handarbeiters in Mühlberg a. E. hinterl. Tochter. 7) O. G. Stüber, Buchbinder hier, mit C. E. Felchner, Handarbeiters in Dresden Tochter.

Nicolaikirche:

1) E. G. Jackel, Schmied hier, mit C. A. Löscher, Tuchmachermeisters zu Reichenbach i. V. hinterl. Tochter.

Matthäikirche:

1) L. E. Voigt, Cassenbote hier, mit A. H. Frister, Gastwirths zu Oberwitz bei Zeitz Tochter. 2) R. Kurtzhäuser, Schmied hier, mit A. T. Zimmermann, Raths-Corporals hier Tochter.

Peterskirche:

1) G. A. W. Schubert, Schriftsetzer hier, mit A. A. Voigt, Wagenputzers hier hinterl. Tochter. 2) F. R. Taubert, Handarbeiter hier, mit J. E. Barth, Kramers hier hinterl. Tochter. 3) F. P. Teuscher, Maschinenbauer hier, mit J. M. Hillert, Bürgers und Privatmanns in Geithain Tochter. 4) F. O. Möbius, Bautechniker in Aachen, d. Zt. hier, mit M. E. A. Schwendler, Photographens hier hinterl. Tochter. 5) O. F. Schmidt, Buchbinder hier, mit M. A. Arnold, Zimmerers in Stötteritz Tochter. 6) L. F. W. Drahn, Schänkwirth hier, mit L. C. Gruner, Gutsbesitzers in Liebschütz hinterl. Tochter. 7) C. E. Schroth, Fleischer hier, mit L. W. verehel. gew. Lindemann geb. Röle hier. 8) F. E. Hirschmann, Kaufmann hier, mit H. F. Greichen, Billeteurs an der Staatsbahn I hier Tochter. 9) J. G. Schmidt, Maurer hier, mit F. P. Schellenberger, Maurers in Connewitz Tochter. 10) P. O. Kretzschmar, Expedient hier, mit W. B. Franke, Briefträgers in Stadtsulza hinterl. Tochter. 11) F. G. Reinhardt, Postunterbeamter in Thonberg, mit A. E. Weber, Districts-Wegmachers in Schwarzenbach a. Wald Tochter.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

E. W. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes .... 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.	7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.	8. Postamt 7 (Neustadt, Seriem.).
	9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.	10. Postamt 9 (Neue Börse).
	11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
5. Postamt 4 (Mühlgasse).	12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme etc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und 1/2 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Tuchhalle] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Anschluß und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen etc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen etc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Stadtbibliothek 11—1 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7 1/2—9 1/2 Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (Poststr. 17, i. Hofe II.) 7 1/2—9 1/2, ll. Ab.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde (Augustusplatz 5, Gewandgebäude), Montags und Donnerstags 5—7 Uhr.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Zinck, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 24. März bis 29. März 1888 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 4 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Büchnerplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 508 (II).

Städtisches Museum geöffnet von Vormittags 12 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Eintrittsgeld 1 ℳ.

Kunstverein geöffnet von Vormittags 12 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Eintrittsgeld 1 ℳ.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à 1/2 ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle) geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und " " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 2—4 Uhr, Sonntags 1/2 11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Castellan.